



Der Weiterentwicklung des Gewerbegebiets „Wängen“ in Zell unter Aichelberg steht der Artenschutz im Weg. Die Prüfung von möglichen Alternativen ergab, dass ein Standort nördlich der Autobahn der geeignetste ist.

Foto: Staufenpress

Ja zum Gewerbegebiet im Doppelpack

Die Gemeinderäte von Hattenhofen und Gammelshausen befürworten mehrheitlich eine interkommunale Lösung. Letzteres Gremium tat sich mit der Entscheidung allerdings schwerer. So gibt es Zweifel, ob tatsächlich ein Bedarf besteht. *Von Inge Czermel*

In Gammelshausen und Hattenhofen tagte gleichzeitig der Gemeinderat. Beide Gemeinden hatten die Absegnung der gemeinsamen Beschlussvorlage der sechs Verbandsgemeinden des Raumes Bad Boll auf der Tagesordnung, am Standort Aichelberg ein interkommunales Gewerbegebiet unter nachhaltigen Gesichtspunkten entwickeln zu wollen. In Hattenhofen war die Sache nach kurzer Aussprache schnell vom Tisch. Der Rat votierte mit einer Gegenstimme für den gemeinsamen Beschluss.

In Gammelshausen gab es dagegen lange Diskussionen, bevor mit sechs Ja-Stimmen, einem Nein und vier Enthaltungen der Beschlussvorlage zugestimmt wurde. Zuvor hatte Jörg Hiller vom Büro „idee n“ den Räten ausführlich die Vorgeschichte und die erarbeiteten Zielvorgaben der Nachhaltigkeitsregion Raum Bad Boll präsentiert. Entwickelt werden soll eine zukunfts- und wettbewerbsfähige, ökologisch tragfähige sowie sozial verantwortliche Wirtschaftsstruktur unter Anwendung von Nachhaltigkeitskriterien. Dafür wurden ökonomische, ökologische und soziale Leitplanken erarbeitet.

„Es ist eine Chance, den Strukturwandel mitzugestalten und als Gemeinde davon zu profitieren.“

Christoph Grünwald,
Gemeinderat

Der Gemeinderat Michael Bader waren die Fakten und Zahlen zu Flächenbedarfen und Kosten für die Gemeinden zu unkonkret. Er verwies auf den Monitoringbericht der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart aus dem Jahr 2019, in dem der Bedarf an Gewerbeflächen im gesamten Kreis vor dem Einbruch durch die Pandemie nachzulesen ist. Demnach hätte schon vor Corona das Angebot die Nachfrage überstiegen: 25 Hektar verfügbarer Fläche in den kommenden zwei Jahren stand ein Bedarf von lediglich 18 Hektar gegenüber. Zudem hielt Bader die Leitplanken-Selbstverpflichtung der Firmen für eine leere Phrase. Er wollte wissen, wie das konkret umgesetzt werden soll. Da er zudem einige Informationen erst der Präsentation entnehmen hätte können, sehe er sich nicht in der Lage, über die Vorlage abzustimmen. Bader wünschte eine Bedarfsanalyse und einen Monitoringbericht und beantragte eine Vertagung des Tagesordnungspunktes. Hans Hohlbauch pflichtete dem Kollegen bei. Auch er fürchtete, die Bedarfe seien ob der derzeitigen Arbeitsmarktlage unsicher. Walter Krummrein schlug vor, die wirtschaftliche Entwicklung abzuwarten.

Bürgermeister Daniel Kohl machte daraufhin deutlich, dass die anstehende Entscheidung vorerst ein Absichtsbeschluss sei, um die Region Stuttgart zu überzeugen, das anvisierte Gebiet aus der Grünzone zu nehmen. Der Weg zur Realisierung sei noch ein langer und es sei auch nicht geplant, die komplette Fläche von heute auf morgen auf den Markt zu werfen. Er erhalte öfter Anfragen für größere Flächen, welche einzelne Gemeinden gar nicht anbieten könnten.

Der Gemeinderat Christoph Grünwald meinte: „Es ist eine Chance, den Strukturwandel mitzugestalten und als Gemeinde davon zu profitieren. Wir müssen nur aufpassen, dass wir uns nicht übernehmen.“ Andreas Böhringer hielt den autobahnnahe Standort für ideal und auch Friedrich Weiß plädierte dafür, der Verwirklichung des seit langem im Raum stehenden Wunsches nach einem interkommunalen Ge-

werbegebiet nun das erste Stück Wegstrecke zu ebnet. Der Gemeinderat lehnte schließlich Michael Baders Antrag auf Vertagung mehrheitlich ab und votierte für den gemeinsamen Beschluss.

Ein interkommunales Gewerbegebiet steht bei den sechs Verbandsgemeinden des Raumes Bad Boll, also Aichelberg, Bad Boll, Dürnau, Gammelshausen, Hattenhofen und Zell u. A. bereits seit Jahren in der Diskussion. Nachdem sich herausgestellt hatte, dass eine Weiterentwicklung des Gebietes „Wängen“ in Zell u. A. an Problemen des Artenschutzes scheitert, ergab eine Alternativenprüfung im Zuge des Flächennutzungsplanes: Der Standort unmittelbar nördlich der A 8 ist planerisch der geeignetste. Um ihn im Sinne der sechs Gemeinden nutzen zu können, ist jedoch eine Teiländerung des Regionalplanes notwendig. Die Flächen liegen in einem vom Verband Region Stuttgart festgelegten Grünzug. Bei den Verhandlungen zu einer Regionalplanänderung wurde seitens des Verbands Region Stuttgart der Wunsch laut, einzelne Gemeinderatsbeschlüsse zu bündeln und eine gemeinsame Willenserklärung zur interkommunalen gewerblichen Entwicklung abzugeben.

Zustimmung für das Gewerbegebiet

Gemeinschaftsprojekt Die Gemeinderäte von Hattenhofen und Gammelshausen befürworten mehrheitlich eine interkommunale Lösung. Letzteres Gremium tat sich mit der Entscheidung allerdings schwerer. *Von Inge Czernmel*

In Gammelshausen und Hattenhofen tagte gleichzeitig der Gemeinderat. Beide Gemeinden hatten die Absegnung der gemeinsamen Beschlussvorlage der sechs Verbandsgemeinden des Raumes Bad Boll auf der Tagesordnung, am Standort Aichelberg ein interkommunales Gewerbegebiet unter nachhaltigen Gesichtspunkten entwickeln zu wollen. In Hattenhofen war die Sache nach kurzer Aussprache schnell vom Tisch. Der Rat votierte mit einer Gegenstimme für den gemeinsamen Beschluss.

In Gammelshausen gab es dagegen lange Diskussionen, bevor mit sechs Ja-Stimmen, einem Nein und vier Enthaltungen der Beschlussvorlage zugestimmt wurde. Zuvor hatte Jörg Hiller vom Büro „Idee n“ den Räten ausführlich die Vorgeschichte und die erarbeiteten Zielvorgaben der Nachhaltigkeitsregion Raum Bad Boll präsentiert und erläutert. Entwickelt werden soll eine zukunfts- und wettbewerbsfähige, ökologisch tragfähige sowie sozial verantwortliche Wirtschaftsstruktur unter Anwendung von Nachhaltigkeitskriterien. Für dieses Ziel wurden ökonomische, ökologische und soziale Leitplanken erarbeitet.

Gemeinderat Michael Bader waren die Fakten und Zahlen zu Flächenbedarfen und Kosten für die Gemeinden zu unkonkret. Er verwies mehrfach auf den Monitoringbericht der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart aus dem Jahr 2019, in dem der Bedarf an Gewerbeflächen im gesamten Kreis vor dem Einbruch durch die Pandemie nachzulesen ist. Demnach hätte schon vor Corona das Angebot die Nachfrage überstiegen: 25 Hektar verfügbarer Fläche in den kommenden zwei Jahren stand ein Bedarf von lediglich 18 Hektar gegenüber.

Zudem hielt Bader die Leitplanken-Selbstverpflichtung der Firmen für eine leere Phrase. Er wollte wissen, wie das konkret umgesetzt werden soll. Da er zudem einige Informationen erst



Der Weiterentwicklung des Gewerbegebiets „Wängen“ in Zell unter Aichelberg steht der Artenschutz im Weg. Die Prüfung von Alternativen ergab, dass ein Standort nördlich der Autobahn der geeignetste ist. *Foto: Staufenpress*

der Präsentation entnehmen hätten können, sehe er sich nicht in der Lage, über die Beschlussvorlage abzustimmen. Bader wünschte eine Bedarfsanalyse und einen Monitoringbericht und beantragte eine Vertagung des Tagesordnungspunktes. Hans Hohlbauch pflichtete dem Kollegen bei. Auch er fürchtete, die Bedarfe seien ob der derzeitigen Arbeitsmarktlage unsicher. Walter Krummrein schlug vor, die wirtschaftliche Entwicklung abzuwarten.

Bürgermeister Daniel Kohl machte daraufhin deutlich, dass der Beschluss vorerst ein Absichtsbeschluss sei, um die Region Stuttgart zu überzeugen, das anvisierte Gebiet aus der Grünzone zu nehmen. Der Weg zur Realisierung sei noch ein langer und

es sei auch nicht geplant, die komplette Fläche von heute auf morgen auf den Markt zu werfen. Er erhalte öfter Anfragen für größere Flächen, welche einzelne Gemeinden gar nicht anbieten könnten.

„Der Weg zur Verwirklichung ist noch ein langer.“

Daniel Kohl
Bürgermeister

Gemeinderat Christoph Grünwald meinte: „Es ist eine Chance, den Strukturwandel mitzugestalten und als Gemeinde davon zu profitieren. Wir müssen nur aufpassen, dass wir uns nicht über-

nehmen.“ Andreas Böhringer hielt den autobahnnahen Standort für ideal und auch Friedrich Weiß plädierte dafür, der Verwirklichung des seit langem im Raum stehenden Wunsches nach einem interkommunalen Gewerbegebiet nun das erste Stück Wegstrecke zu ebnet. Der Gemeinderat lehnte Michael Baders Antrag auf Vertagung mehrheitlich ab und votierte für den gemeinsamen Beschluss.

Ein interkommunales Gewerbegebiet steht bei den sechs Verbandsgemeinden des Raumes Bad Boll, also Aichelberg, Bad Boll, Dörnau, Gammelshausen, Hattenhofen und Zell u. A. bereits seit Jahren in der Diskussion. Nachdem sich herausgestellt hatte, dass eine Weiterentwicklung des

Gebietes „Wängen“ in Zell u. A. an Problemen des Artenschutzes scheitert, ergab eine Alternativenprüfung im Zuge des Flächennutzungsplanes: Der Standort unmittelbar nördlich der A 8 ist planerisch der geeignetste.

Um ihn im Sinne der sechs Gemeinden nutzen zu können, ist jedoch eine Teiländerung des Regionalplanes notwendig. Die Flächen liegen in einem vom Verband Region Stuttgart festgelegten Grünzug. Bei den Verhandlungen zu einer Regionalplanänderung wurde seitens des Verbands Region Stuttgart der Wunsch laut, einzelne Gemeinderatsbeschlüsse zu bündeln und eine gemeinsame Willenserklärung zur interkommunalen gewerblichen Entwicklung abzugeben.